

Belegblätter
mit Einschluß der
Sonn- und Festtage.

Bezugspreis
für den Vierteljahr
in Recht und
Kassendruckerei
Mk. 1.25.
unverfälscht Mk. 1.00



Anzeigenspreise
bei einmaliger Ein-
setzung 10 Pfm. für
einmalige Seite;
bei Wiederholungen
entsprechend herab.

Preis 16 Pfm.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 40.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Donnerstag, den 18. Februar.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1909.
---------	------------------------------	------------------------------	----------------------------------	-------

Die Berufszählungsergebnisse für das Reich.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht in sechs Tabellen die Ergebnisse der Berufszählung vom 12. Juni 1907. Aus den Veröffentlichungen ist ersichtlich, daß die Bevölkerung Deutschlands gestiegen ist von 45 222 113 im Jahre 1882 und 51 770 284 im Jahre 1895 auf 61 720 529 im Jahre 1907. Seit der letzten Berufszählung sind die Berufsangehörigen zur Landwirtschaft (Gärtnerei und Tierzucht) heruntergegangen von 40,40 auf 32,94 %, dagegen haben sie im Berg- und Hüttenbau zugenommen von 4,13 auf 5,70 % (d. i. eine Zunahme um 40 %), in der Maschinenindustrie haben sich die Berufsangehörigen vermehrt von 2,33 % auf 4,28 % (also fast um 100 %), in der Metallverarbeitung von 4,81 auf 5,40 %. In der Textilindustrie hat die absolute Zahl der Berufszugehörigen zwar zugenommen, doch ist die Verhältniszahl gefallen von 4,25 auf 3,71 %. Im Baugewerbe ist die Zahl der Berufszugehörigen gestiegen von 8,29 auf 9,27 %, im Handelsgewerbe von 6,57 auf 7,12 %, im Verkehrsgewerbe von 4,48 auf 6,03 %, im Gastwirtsgerwebe von 2,13 auf 2,38 %. Die Berufslosen, darunter hauptsächlich Rentner und Schüler zu verstehen sind, sind gewachsen von 4,14 auf 5,52 %. Die Zahl der Angehörigen hat sich vermindert von 53,15 auf 48,97 %, woraus zu ersehen ist, daß das Volk im ganzen tätiger geworden ist. Die erwerbstätige weibliche Bevölkerung hat zugenommen von 19,97 auf 26,37 %, also um 7 %; demzufolge hat sich die Zahl der weiblichen Angehörigen vermindert von 70,81 auf 63,90 %. So zeigt auch die Reichstatistik das Vorbringen der weiblichen Elemente im Erwerbsleben und in Berufen, sie beweist aber auch die fortschreitende Industrialisierung Gesamtdeutschlands.

Es gibt keine beredtere Sprache wie die der stummen Zahlen. Und eine außerordentliche Deutlichkeit weisen diejenigen der letzten Ergebnisse der Berufszählung vom Jahre 1907 auf, wie sie im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht worden sind. Da haben wir für viel beklagte und auch tatsächlich nicht erfreuliche Dinge die Belege und die Ursachen.

Es wird leichtin gesagt, die Lust zur Arbeit sei geringer geworden; es wird schon stimmen, aber das „Müß“ ist heute stärker, wie das „Nicht-Wollen“. Die männlichen und weiblichen Familien-Angehörigen arbeiten heute viel mehr, wie in der guten alten Zeit, in gewerblichen Berufen, um Geld zu verdienen, vielleicht nicht Alle gern, aber jedenfalls unter dem Druck eines Müß.

Könnte man sagen, das ist eine erfreuliche Achtung der Arbeit, wie sie auch heißen möge, so könnte unser Zeitalter lila angestrichen werden. Aber daneben ist auch ein recht starkes Abbrücken von dem, was man heute „grobe Arbeit“ nennt, zu konstatieren. Dienstmädchen-Tätigkeit und ländliche Arbeit sind in starkem Maße unbeliebt geworden, die hier fehlenden Kräfte haben Industrie und Gewerbe in sich aufgenommen. Gearbeitet also muß werden, dazu zwingen die Zeitverhältnisse, aber nur keine „grobe Arbeit“, nur keine schlechten Hände bekommen.

Es ist gut, daß die Statistik das einmal schwarz auf weiß besagt, denn eine Besserung kommt nie früher, als bis die Schäden nicht in vollem Umfange anerkannt sind. Daß das Geld, der klingende Ertrag der Arbeit, nicht diesen Umschwung herbeigeführt hat, ist eine Tatsache, denn das Einkommen aus der gewerblichen weiblichen Berufs-Arbeit ist nicht so besonders hoch. Es ist dieser Wechsel aus dem Volks-Gerede herausgewachsen, was der Eine und der Andere nicht nötig hat, davon kann auch ich meine Finger lassen. Und diese Veränderung hat sich nicht allein in Deutschland vollzogen, sondern überall.

Es wird hoffentlich wieder besser werden, aber so, wie es gewesen ist, kommt es nicht wieder. Da heißt es, die Tatsachen berücksichtigen, zeigen, was ein Können in der Haushaltung wert, welches Kapital in den heutigen Zeiten darin steckt. Das Klagen über die Anlust macht nichts besser, nur praktisches Handeln. Die Sport-Kera, die wir erhalten haben, ist schön, aber wenn die Anlust ausgebrochen ist, es würden sich doch immer Persönlichkeiten finden, die die übrige Tätigkeit übernehmen, so ist das eine trägerische Rechnung. Zahlen beweisen!

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Febr.

Acht Stunden, von Vormittags 11 bis Abends um 7 Uhr, tagte Samstag der deutsche Reichstag, um endlich nach neun Sitzungen mit dem Etat des Reichsamtes des Innern fertig zu werden. Eine ganze Reihe von Rednern sprach zum Kapitel Reichsgesundheitsamt, über Arbeiterschutz, Patentwesen, über die soziale Versicherungs-Gesetzgebung, ohne aber im geringsten etwas Neues vorzubringen. Der Sitzungssaal war denn auch zeitweise beängstigt leer. Aber die Herzen hatten ihre Neben nun einmal einstudiert, und so mußten sie auch gehalten werden. — Das preussische Abgeordnetenhaus nahm die Gesetzentwürfe über die Gehälter der evangelischen Geistlichen und der katholischen Pfarrer an. Alle bürgerlichen Parteien äußerten sich zustimmend, nur die Sozialisten waren dagegen. Der sozialdemokratische Abgeordnete Hoffmann, dem durch Debattenschluß das Wort zu wiederholten Malen abgeknippt war, wurde wegen heftiger Zwischenbemerkungen vier Male zur Ordnung gerufen. Am Montag kam das Lehrer-Befoldungsgesetz zur letzten Beratung.

Berlin, 16. Febr.

Der Reichstag nahm am Montag zunächst die Vorlage über die erhöhte Subvention für den Norddeutschen Lloyd in zweiter Lesung an. Die Redner sämtlicher bürgerlicher Parteien traten für die Vorlage ein, auch die des Zentrums, nachdem beschlossen worden war, daß für die Unterstützung des Lloyds durch das Reich auch die Kolonie Neu-Guinea selber ein Opfer zu bringen habe, und daß bei diesem Schutzgebiet rund 140 000 Mk. Reichszuschuß gestrichen würden. Beim Etat des Reichstags entsteht eine längere Debatte über die Frage der Veröffentlichung der Kommissions- und der Plenarsitzungs-Berichte. Abg. Kämpf (freil. Volksp.) wünscht sofortigen offiziellen Bericht über Kommissionsberatungen, Abg. v. Hertling (Zt.) hält Berichte über Kommissions-Sitzungen für überflüssig, empfiehlt dagegen offizielle Berichte über die Plenarsitzungen während des Verlaufes dieser von Stunde zu Stunde. An dieser Debatte beteiligen sich noch die Abg. Wasser mann (natlib.), Stengel (freil. Vp.), Ged (Ztr.), Arendt (Npt.), Graf Westarp (Konf.), Ledebour (Sozdem.) u. a. Graf Stolberg erklärt schließlich, daß alle Anregungen genau geprüft werden würden. Der Etat wird bewilligt. Beim Etat des Reichseisenbahnamts wendet sich Präsident Schulz gegen Maßnahmen, die die Arbeitsfreudigkeit seiner Beamten beeinträchtigen würden. Dienstag: Fortsetzung.

Tagespolitik.

Wie wir gestern berichteten, soll Herr Dernburg mit dem britischen Kolonialminister eine Vereinbarung über die Frage nachbarliche Hilfeleistungen der deutschen und britischen Kolonialverwaltung für den Fall von Kolonial-Aufständen abgeschlossen haben. Nach der Zeit. Ztg. ist das nicht wahr. Die Behörden der englischen Kapkolonie haben sich beim letzten Herero-Aufstand sehr korrekt und freundschaftlich benommen; das ist von Herrn Dernburg auch schon im Reichstage dankbar anerkannt worden. Aber ein besonderer Vertrag besteht nicht und ist auch für die Zukunft, heute wenigstens, nicht beabsichtigt.

Das englische Parlament wurde gestern vom König Eduard, der sich mit der Königin in feierlichem Zuge nach dem Parlament begeben hatte, mit dem üblichen Zeremoniell eröffnet. In der Thronrede zur Eröffnung heißt es u. a.: Die Wärme des Empfangs, die sich bei unserem Besuche in Berlin bei allen Klassen der Bevölkerung zeigte, hat einen starken Eindruck auf mich gemacht und mich mit hoher Genugtuung erfüllt. Es hat der Königin ebenso wie mir große Freude bereitet, mit Kaiser Wilhelm und der Kaiserin wieder zusammenzukommen. Ich bin der Ueberzeugung, daß der Ausdruck des herzlichsten Willkommens, das uns in Berlin geboten wurde, dazu beitragen wird, die freundschaftlichen Gefühle zwischen den beiden Nationen, die für ihre gegenseitige Wohlfahrt und die Erhaltung des Friedens so wesentlich sind, zu befestigen.

In Serbien hat auf Grund der Konstantinopeler Vorgänge die Kriegspartei wieder die Oberhand gewonnen. Ihre Führer posaunen aus, der neue Großwetter werde die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn und mit Bulgarien abbrechen, so daß der Augenblick für die Erhebung Serbiens günstig sei. Nach anderweitigen Meldungen unterliegt es heinabe keinem Zweifel mehr, daß mit dem Frühjahr ein frischer und schädlicher Krieg auf dem Balkan entbrennen wird. Da andererseits die Großmächte, insonderheit Russland, ihre Verwahrungen an Serbien unaußerblich erneuern, und überdies in der serbischen Kriegslaffe Ebbe herrscht, so überlegen sich die Herrn in Belgrad die Sache bis zum Frühjahr vielleicht doch noch anders.

Die serbische Kabinettskrise dauert noch fort, sie hat sogar an Schärfe zugenommen, indem die Delegierten der beiden radikalen Fraktionen zu keiner Einigung kommen konnten. Einstweilen muß demnach die Belimtrowitzsche Regierung am Ruder bleiben, bis zuehend eine Lösung der Krise geschaffen wird. Die Hauptursache der Krise und ihrer schweren Lösung besteht darin, daß die Krone nur noch einen unbedeutenden Einfluß auf die Staatsleitung haben kann und daß das Verfassungsgesetz derartig ist, daß eine intensivere Einmischung seitens der Krone eine Verletzung der Verfassung bedeuten würde. Somit haben die Rechte des Königs einen äußerst geringen Wirkungskreis.

Zur Sicherung gegen eine Revolution wird sich der junge König Manuel von Portugal mit der englischen Prinzessin Beatriz von Connaught, einer Nichte des Königs von England, verloben. Auch die Portugiesen wissen ganz genau, daß sich eine Königin aus dem britischen Königshause nicht so leicht absehen läßt, denn die Engländer sind empfindlich. Und im Notfall könnte eine britische Flotte schnell vor Lissabon erscheinen. Darum sind alle royalistischen Kreise in Portugal für diese Hochzeit, die natürlich einen Konfessionswechsel der Braut erforderlich machen würde. Die beiden Könige von Spanien und Portugal würden also dann durch ihre Gemahlinnen miteinander nahe verwandt, rechte Vettern, werden.

Landesnachrichten.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht heute die Fahrplanumänderungen für den Sommerdienst 1909. Ihre Zahl beträgt insgesamt 290. Eine Reihe von Änderungen nehmen auf den Arbeiter- und Schülerverkehr, teilweise auch auf den Nicht-Verkehr Rücksicht. Dem Touristenverkehr wird gleichfalls mehrfach Rechnung getragen. Die jüngst in der Kammer als falsch bezeichnete Sparbarkeit durch den Wegfall von Zugverbindungen wegen geringer Benützung ist zwar mehrfach zu bemerken, doch stehen ihr mindestens ebenso viele Verkehrssteigerungen und Verbesserungen entgegen. — Auf der Strecke Nagold — Altensteig soll auch im Monat April und während des Sommerfahrplanes der gemischte Zug 17 in seinem früheren Kurs

Nagold ab	9.55 U.
Altensteig an	10.50

ausgeführt werden.

Grömbach, 16. Febr. (Korr.) Am gewisse Vorurteile gegen die neuen Schulfächer „Zeichnen und Handarbeitsunterricht“, welche schon hin und wieder laut wurden, zu verabschieden, fand letzten Sonntag im Lokal der Oberklasse eine Ausstellung der von den Mädchen und Knaben gefertigten Handarbeiten und Zeichnungen statt. Männer und Frauen kamen zahlreich (auch von der weiteren Umgebung) herbei, und wurden nicht wenige von den aufgelegten genauen und sorgfältig angefertigten Arbeiten überrascht. Mit dem alten Joppf der Winter-Wittwochs- und Samstags-Schule ist gebrochen worden und ein methodischer Unterricht in 4 Abteilungen nach dem Neuen Lehrplan zur Einführung gekommen. Mit regstem Interesse und wichtigstem Eifer besuchten alle Schülerinnen den gutgeleiteten Unterricht. Nicht minder hat sich der seit 3 Jahren zur Einführung geplante Zeichenunterricht für Mädchen und Knaben schon fest eingelebt und eingebürgert. Recht nette Leistungen waren zu sehen und hat die Ausstellung den Beweis geliefert, daß auch die einfache ländliche Jugend Geschmack und Gefühl für die Schönheiten der Natur kennt, und sich willig dazu hingibt, Auge und Hand zu bilden.



* **Magold, 17. Febr.** Die freie Ausräumung des Bezirks Magold hielt am Sonntag nachmittag ihre erste Hauptversammlung im Gasthaus z. Schwanen ab. Es wurde der Anschlag der Innung an den Landesverband aufgefördert mit dem Hinweis auf die Handwerkskammerwahl. Doch wurde dieser Anschlag von der Mehrzahl abgelehnt.

* **Dornstetten, 17. Febr.** Der Gewerkschaft Zwargardsglück zu Hallwangen, Oberamts Freudenstadt, wurde unter dem Namen Sächsischer Erzbergbau-Gewerkschaft das Bergwerkseigentum in dem auf den Gemeindegemarkungen Hallwangen und Dornstetten, Oberamts Freudenstadt, gelegenen Grubenfelde von 1999 519 Quadratmetern Flächeninhalt zur Gewinnung der in diesem Grubenfelde vorkommenden Zehlerze (Zinn, Kupfer, Nickel, Kobaltzinn und Silberzinn) nach dem Berggesetz vom 7. Oktober 1874 verliehen.

* **Vom Sölligen Bezirk, 16. Febr.** Der Tröllenshof erhält nun auch eine Wasserleitung mit Anschluß an die große Schwarzwaldwassererfassungsgruppe bei Schönbrunn. Der Besitzer des Hofgutes, Defonom Vink, mußte bei anhaltender Trockenheit oft für seinen ausgedehnten Haus- und Viehbestand den erforderlichen Wasserbedarf aus ziemlich großer Entfernung herbeiführen.

* **Rosenfeld O.A. Oberndorf, 16. Febr.** Die auf heute angelegte Probefahrt für die angestrebte Kraftwagenlinie Schramberg-Oberndorf-Balingen hat nunmehr stattgefunden. Man hofft, daß durch das sehr gute Resultat der Probefahrt bald eine regelmäßige Verbindung zwischen Schramberg und Balingen eingerichtet werde.

* **Tutzingen, 16. Febr.** (Zur Warnung.) Ein hies. led. Instrumentenmacher, der zur Erlangung höherer Zeugnisse unwahre Behauptungen vorgebracht hatte, wurde von dem hiesigen Schöffengericht zu der Geldstrafe von 10 M. eventl. zu der Gefängnisstrafe von 2 Tagen verurteilt.

* **Stuttgart, 16. Februar.** (Schwurgericht.) Die nicht weniger als schon 70 mal vorbestrafte verheiratete Haushälterin Kristiane Pfeiffer von Lützenhardt haufierte anfangs Aug. in Well im Schönbuch. Sie kam auch in die Wohnung eines Holzhauers und als sie sah, daß sich in der Stube nur ein kleiner Knabe befand, nahm sie ein auf dem Tisch liegendes Messer, suchte damit herum und sagte zu dem Knaben: „Gib mir Geld oder ich erschlage dich.“ Der Knabe bekam Angst und wollte zum Fenster hinausstiegen. Dies sahen zwei andere Knaben, sie kamen in die Stube herein und zogen die Frau an den Kleidern hinaus. Die Pfeiffer hatte sich nun wegen räuberischer Erpressung vor dem Schwurgericht zu verantworten. Sie ist geistig beschränkt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, worauf das Gericht gegen die Angeklagte auf drei Monate Gefängnis erkannte.

* **Stuttgart, 16. Febr.** Kurz vor 9 Uhr ereignete sich in der Calwerstraße ein schreckliches Unglück. Von einem Fuhrwerk, dessen Pferd gestürzt war, fiel ein Koblenfäurezylinder auf das Pflaster, wodurch eine Explosion mit kanonenähnlichem Ansturm eintrat. Das Verhängnis wurde mit solcher Gewalt fortgeschleudert, daß ein in einer Entfernung von etwa 20 Meter gehender junger Mann getötet wurde. Das Geschehen traf denselben in den Unterleib, durchbohrte ihn und zerriß ihn so, daß die Rippe auf der Straße lag. Der Getötete ist der Kaufmann Karl Bestle von Leonberg, geboren 1889. — Ein Augenzeuge berichtet den Vorfall folgendermaßen: Heute vormittag kurz vor 9 Uhr ereignete sich in der Calwerstraße ein sehr schwerer Unglücksfall, der durch seine eigenartige Entstehung mehr als merkwürdig ist. Ein facher Preitschenwagen mit Kohlenäureflaschen beladen fuhr die Gymnasiumstraße herauf und kam bei der Kreuzung mit den Straßenbahnschienen der Calwerstraße ins Rutschen. Dabei fiel eine der Flaschen

herunter auf den Boden, wodurch der Kopf der Flasche abgestoßen wurde. Die ausströmende Kohlenäure übte nun auf die Flasche einen so starken Rückstoß aus, daß sie in schräger Richtung die Calwerstraße hinausschlug bis beinahe zur Langestraße, gegenüber dem Gas- und Wasserleitungsgeschäft, wie eine Granate oder ähnlich einem abgeschossenen Torpedo. In ihrem Flug traf sie einen dort gehenden Passanten in den Rücken und durchbohrte ihn vollständig, so daß der Betroffene sofort tot war. Sein Körper war völlig zerrissen und verflüchtigt. Eine große Blutlache kennzeichnete nachher noch die Stelle dieses schauerlichen und eigenartigen Unglücksfalles.

* **Ludwigsburg, 16. Februar.** Eine für Landwirte bemerkenswerte Entscheidung hat das Schiedsgericht I für die Arbeiterversicherung Ludwigsburg als Berufungsinstanz getroffen. Die 39 Jahre alte ledige W. St. von Reigheim O.-A. Netarsulm hat am 19. März v. J. im dortigen Gemeindevaal Verletzungen erlitten. Die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft wies die Verletzte mit ihrem Anspruch auf Unfallrente ab, mit der Begründung, daß die Verletzung des Brennholzes in der Hauptsache landwirtschaftlichen Zwecken gebietet habe. Auf die erhobene Berufung hat nun das Schiedsgericht die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für verpflichtet erklärt, die Klägerin für die Folgen des Unfalles zu entschädigen, da aus Grund der Erhebungen feststehe, daß das Brennholz in bäuerlichen Betrieben mit größerer Viehhaltung überwiegend und im vorliegenden Falle besonders hauptsächlich zur Bereitung des Viehfutters Verwendung finde.

* **Waltingen a. G., 16. Februar.** Im benachbarten Kleinglattbach brannte gestern abend nach 8 Uhr das Wohn- und Oekonomiegebäude des Fabrikanten Köhle bis auf den Grund nieder. Die Entstehungsurache ist noch nicht bekannt. Der Schaden beträgt etwa 8—10 000 M.

* **Lauffen a. N., 16. Febr.** Der wegen Diebstahls von der Kgl. Staatsanwaltschaft schon seit Wochen sechsbrieflich verfolgte „Einbrecher“ Gutjahr, der sich in den Däusern und Scheunen der hiesigen Bauern herumtrieb und sich an deren „Meheluppen“ gütlich tat, stellte sich freiwillig dem Kgl. Amtsgericht Beigheim. Jedenfalls dürfte Gutjahr des kalten Nachtquartiers in den Scheunen und der einseitigen Kost, die hauptsächlich aus „Hausmachwürsten“ bestand, nunmehr überdrüssig geworden sein. Er wird nun seine bisherige präkäre Lage mit dem „gemüthlichen“ Aufenthalte in einer Zelle des Kgl. Amtsgerichtgefängnisses in Beigheim vertauschen.

* **Heilbronn, 16. Febr.** Dr. Hans Fischer aus Magdeburg hielt gestern in den Kilianshallen einen Vortrag über das Liebesleben des modernen Menschen. Schon dreierlei Stunden vor Beginn war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Den Inhalt seiner Rede fasste der Vortragende selbst dahin zusammen, daß die glückliche Zukunft unseres Volkes es erheische, daß die Jünglinge und jungen Männer von den Eltern dahin unterrichtet werden müssen, daß unter allen Umständen der Mann die Keuschheit sich erhalten muß, die er vom Weibe verlangt.

* **Heilbronn, 16. Febr.** Wegen Mißhandlung wurde vom Schöffengericht Neckarsulm die Bauersfrau Marie Herrmann von Cleversulzbach zu der Geldstrafe von 50 M. verurteilt. Wasserzufuhr zu 7 Liter Milch $\frac{1}{2}$ Liter Wasser. Die Milch wurde hierher geliefert und hier beanstandet.

* **Künzelsau, 16. Febr.** In der Nähe der Bahnhofs Bieringen ist gestern morgen ein Mann tot aufgefunden worden, der wahrscheinlich in der Dunkelheit den Weg verfehlt hatte und von einem 10 Meter hohen Felsen abgestürzt war. Seine Personalien sind noch nicht festgestellt.

* **Geislingen, 16. Febr.** Für den überseeischen Reichsdienst hat Württemberg schon eine ansehnliche Zahl von Leuten gestellt, und immer ist es für die engeren Landsteute eine Freude, wenn solch ein Afrikaner im Urlaub die Heimat wieder besucht. So weilte zur Zeit in unseren Mauern der Postverwalter Otto Bahl von Bagamono; er ist von hier und wird in wenigen Wochen auf seinen Posten zurückkehren. Auf vielseitiges Witten hat er noch vorher einen Vortrag über Ostafrika in Aussicht gestellt.

* **Ravensburg, 16. Febr.** Zwischen hier und Weingarten vergnügte sich ein Gymnasiast in dem Lokalzug damit, daß er von einem Wagen in den anderen kletterte, bis er von dem in voller Fahrt befindlichen Zug herunterfiel und schwer verletzt wurde; er wird aber mit dem Leben davonkommen.

* **Rehlingen, 16. Febr.** Im Gasthof zum Hirsch in der Friedrichstraße brach gestern nachmittag 2 Uhr Feuer aus, das das Gebäude zum größten Teil einscherte.

* **Ufrozheim, 16. Febr.** In Eutingen a. Enz wurde der Altbürgermeister Studele heute vormittag in seiner Scheuer erdrosselt. Vermutlich liegt Mordmord vor.

* **Kus Baden, 16. Febr.** Zur Abweisung des Begrüßungsgeheuses des Chefredakteurs Albert Herzog schreibt die „N. Bad. Landeszeitung“: Wir haben seiner Zeit bei der Beurteilung Herzogs die Auffassung vertreten, daß er zweifellos zu weit gegangen ist. Aber was er schrieb, das entsprach seiner Ueberzeugung. Schon mit Rücksicht hierauf wäre eine Geldstrafe Sühne genug gewesen. Die Verurteilung zu einem Jahr Gefängnis war eine überaus harte Strafe, für deren Milderung die gesamte öffentliche Meinung eintrat. Als Herzog ein Gnadengesuch einreichte, das um nicht als Umwandlung der Gefängnisstrafe in Festungshaft hat, hat wohl jeder geglaubt, daß das Gnadengesuch erfüllt werden würde. Nun ist es abgewiesen. Man empfindet abermals die Härte eines Urteils, das in der Verurteilung wesentlicher Aufgaben des Journalisten seine Ursache hat.

* **Gassel, 16. Febr.** Wie hier verlautet, wollte der Händler Sirtus Hahn, der auf dem Kreuzberg in der Abth. nahe dem belannten Kloster, wohnt, spät abends nach dem Kreuzberg zurückkehren und war schon oben angelangt, als ihn, wenige Schritte von seinem Hause, in Folge der grimmigen Kälte die Kräfte verließen. Er sank in den mehrere Fuß hohen Schnee und wurde am anderen Morgen erstoren aufgefunden.

* **Berlin, 16. Febr.** Der Kaiser wollte einem Vortrag des Grafen Zeppelin über seine Luftschiffe und die weitere Entwicklung der Luftschiffahrt in der Berliner Militärwissenschaftlichen Gesellschaft bei. Als eine Neuverung erwähnte der Graf eine Plattform oben auf dem Ballon, die von der Gondel aus während der Fahrt auf einer Strickleiter bestiegen werden kann.

* **Coburg, 16. Febr.** Fürst Ferdinand von Bulgarien traf heute vormittag im Sonderzug hier ein und begab sich später mit den Prinzen Philipp und Leopold von Sachsen-Coburg und Gotha nach der katholischen Kirche, wo aus Anlaß des heutigen Todestages der Prinzessin Klementine von Sachsen-Coburg und Gotha eine Trauerfeier stattfand.

* **Berlin, 16. Febr.** Armand Zipfel nahm heute nachmittag seine öffentlichen Ringversuche auf dem Tempelhofer Felde wieder auf. Als Zipfel mit dem Apparat die Halle verlassen hatte, fuhr er etwa 150 Meter am Boden entlang, um sich dann einige Meter hoch in die Luft zu erheben. Nach wenigen Minuten saß er heftiger Windstoß den Apparat und drückte ihn mit dem linken Flügel zu Boden. Der Flügel zerbrach und das Gassis wurde vollständig verbogen. Die Hilfsmannschaft brachte

Hohe Schule.

Roman von G. von Dornau.

Fortsetzung.

Nochdruck verboten.

Fanny sah sich hastig um. Niemand außer ihr war mehr im Vortraum, als die schlanke, dunkle Gestalt dort, die regungslos auf ihrem Platz verharrte. Die junge Erzelenz machte ein paar rasche Schritte auf die andere zu, dann blieb sie ungeschlüssig stehen.

„Leonore!“ rief sie endlich.

Die Angeredete wandte sich langsam um und sah ernst zu ihr hinüber.

„Was wünschen Sie?“ sagte sie kalt.

Fanny kam wie ungeduldig mit dem Fuße auf.

„Set dich doch nicht so grenzenlos über!“ sagte sie halb mitleidig, halb verlegen. „Du weißt doch ganz gut, daß ich dich vor Fremden nicht anerkennen darf, Lola — am besten ist es freilich, man vermeidet überhaupt alle derartigen Reuekontouren — Du hast jedenfalls keine Ahnung gehabt, daß mein Mann seit einem Jahre hier als Divisionskommandeur steht.“

„Doch, das hatte ich durch Mlle. Vericourt erfahren — aber was konnte ich tun, um eine Begrüßung zu verhindern?“

„Was Du tun konntest?“ Fanny lachte hart auf. „Das ist doch sehr einfach! Du willst doch nicht etwa hier öffentlich auftreten, wo Deine beiden Geschwister leben!“

„Ihr habt ja keine Schwester mehr! Und wenn wirklich ein früherer Bekannter mich erkennen sollte — Euch trifft keine Schuld, Ihr habt nichts mehr mit mir zu schaffen, und wer mich nicht mehr kennen will, kann es ebenso machen wie Ihr!“

„Und Georg Radek zum Beispiel —“

Ein sanfter Scheln zog über das finstere Antlitz der Schwesterin.

„Er! Nein, er würde mich niemals verleugnen, glaube ich!“ versetzte sie leise.

Fanny warf hochmütig den Kopf zurück.

„Der kann es ja auch!“ sagte sie wegwerfend; „der hat keine soziale Stellung zu behaupten, wie Hans und ich — aber wozu die vielen Worte! Du wirst natürlich sofort von hier weggehen.“

„Das werde ich nicht tun!“ Lola sprach es ruhig. „Selbst wenn ich wollte, könnte ich es nicht — Du vergißt, daß ich nicht mein eigener Herr bin — ich habe meinen Kontrakt abzuhalten!“

„Ich will Dir Geld geben, so viel Du willst, um Dich frei zu machen.“

„Ich danke Dir, ich nehme nichts von Dir an!“

Fanny trat mit klammernden Augen vor die Schwester hin.

„Aber beachte! Du denn nicht —“ rief sie zornig.

„Ich beehre mich, daß jede weitere Auseinandersetzung überflüssig ist“, versetzte Lola achselzuckend. Die Sauntererin mit dem kalten, blauen Gesicht ging an der vor Jörn und Kerger unterrotten, kleinen Erzelenz vorbei, die ihr schlusslos nachsah, und trat auf den freien Platz vor dem Zirkus hinaus. Ohne noch einmal den Kopf zu wenden, schritt Lola hastig auf Frau Ballini zu, die draussen schon wartend auf und ab ging, und an ihrer Seite weiter. Sie hatte das Haupt tief gesenkt und antwortete nicht auf die verwundernden Fragen der alten Frau. Auch Georg Radeks rascher, fester Schritt, der jetzt hinter ihnen erklang, ließ sie nicht aufschauen. Er begrüßte die Direktorin freundlich und verwickelte sie in ein lebhaftes Gespräch, ihre schweigsame Begleiterin scheinbar garnicht beachtend. Nur sein Blick hing von Zeit zu Zeit in leidenschaftlicher Sorge an dem bleichen, feinen Profil, und seine klare, volltönende Stimme bebte vor unterdrückter Aufregung.

Die beiden Frauen bogen, von ihm geführt, in eine nahegelegene Seitenstraße und blieben halb vor einem kleinen, freundlichen, einstöckigen Hause stehen.

„Hier ist die Wohnung, die ich für die possendste halte“, sagte Georg aufatmend; „ich bin seit früh acht Uhr auf der Suche gewesen und fand nichts, was sich mir annähernd so gut gelegen

und angenehm wäre. Urteilen Sie selbst, Frau Ballini! Nähe des Zirkus — freundliche Wirtin — drei gemüthliche Räume darunter für Sie, oben eine allerliebste Mansardenwohnung für Fräulein Klier — bitte, treten Sie näher und mustern Sie die Räume selbst!“

Die Wohnung erwies sich in der Tat als höchst komfortabel, und Frau Ballini unterbandelte sofort mit der sauberen, freundlichen Wirtin und fand auch den Mietpreis niedriger, wie sie erwartet. So wurden sie bald handelseinig, und Frau Ballini wandte sich, freudig erregt durch dieses günstige Abkommen, an ihre junge Schutzbefohlene mit der Frage, was sie für sich beschloffen.

Lola winkte müde mit der Hand.

„Machen Sie es, wie Sie wollen“, sagte sie gleichgültig.

„Beschließen Sie für mich, mir ist alles recht!“

Frau Ballini sah sie erstaunt an. Sie war es nicht gewohnt, die Führende zu sein, und fühlte stolz und bekommen zugleich die Verantwortlichkeit, die für sie in dem Vertrauen des jungen Mädchens lag. Während sie noch einmal mit der Wirtin in Lolas künftige Wohnung hinauffstieg, sank diese matt in einen Lehnstuhl am Fenster des kleinen Wohnzimmers, in welches die freundliche Hausfrau die fremden Herrschaften geführt.

Georg trat leise näher und bengte sich über die Freundin, die abganzenerkoren vor sich hinstarrte. Leise fragte er:

„So weit ist es? Mut, Mut, Lola! Das war vorauszu sehen und wird sich aberwenden, wie so vieles andere — Sie sind ja doch mein Liebes, tapferes Mädchen!“

Lola fuhr empor und sah einen Augenblick starr in seine guten, treuen Augen. Dann schüttelte sie energisch das Haupt und richtete sich stolz auf.

„Sie haben recht! Ich will stark sein!“ sagte sie tief aufatmend. „Ich habe mir mein Schicksal selbst gewählt und murre nicht — man muß die Konsequenzen seiner Handlungen zu tragen wissen — Ich bin ja so reich jetzt!“ fuhr sie nach einer kleinen Pause sanfter fort und lächelte ihm freundlich zu; „ich habe meinen Freund wieder. Nun bin ich nicht mehr ganz allein und verlassen in der großen, fremden Stadt!“

den Apparat wieder in die Halle zurück. Zipfel kam unverletzt davon. Es ist nicht abzusehen, wann die Flugversuche wieder aufgenommen werden.

Die Messerstecherei in Berlin

auf weibliche Personen, dauern noch immer fort. Gestern früh wurde in Lichtenberg eine 20 Jahre alte Schneiderin, auf der Treppe in den rechten Oberschenkel gestochen. Obwohl nur leicht verletzt, brach sie ohnmächtig zusammen. Der Täter entkam. In der Glauerstraße wurde eine Frau Lehmann von einem Unbekannten in den Oberschenkel gestochen. Vor dem Haus Hohenzollerndamm 4 wurde ein 24 Jahre altes Dienstmädchen von einem jungen Mann in den linken Oberarm gestochen. In Nixdorf hat ein etwa 20-jähriger Mann einem 13-jährigen Schulmädchen einen Stich in die Leistenregion versetzt, ebenso wurde im Vorort Rumelsburg gestern eine Frau gestochen.

Ausländisches.

Prag, 16. Febr. Die Staatsanwaltschaft nahm heute über hundert Hausdurchsuchungen in den Wohnungen tschechischer Abgeordneter und Redakteure vor. Zahlreiche Aktenstücke wurden beschlagnahmt. Es handelt sich um Feststellung der Organisation der Prager Straßenkrawalle und des Vorlotts deutscher Waren.

Wien, 16. Febr. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Salzburg: In das Eisenbahnverwaltungsgebäude in Bischofshofen drangen unbekannte Täter ein. Sie sprengten sämtliche Schränke auf und durchstöberten sämtliche Akten. Geld ließen sie liegen. Sie haben es wahrscheinlich auf geheime Akten abgesehen, die sich auf die Mobilisierung beziehen.

Genf, 16. Febr. Ein hier verhafteter Russe, der vermutlich mit einem von der Brüsseler Polizei gefuchten Anarchisten identisch ist, hat einen Polizeikommissar und einen Kriminalschuttmann durch Revolvererschüsse tödlich verletzt.

Sofia, 16. Februar. Gestern nachmittag wurden in einem großen Teile Bulgariens, besonders in der westlichen Hälfte, Erdstöße verspürt. Einige Häuser erhielten Sprünge. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine große Panik. Zwischen halb 6 und dreiviertel 12 Uhr erneuerten sich die Erdstöße mit starker Intensität. In Zamboli wurden einige Personen schwer verletzt. In der Ortschaft Hadzhi Dimidrowa sind ca. 12 Häuser eingestürzt. Auch in anderen Ortschaften erlitten einige Häuser bedeutende Beschädigungen. In Sofia selbst wurden die Erdstöße wenig verspürt.

Belgrad, 16. Febr. Die Stampa meldet, beschloß der Finanzausschuß, die Bewilligung von 15 Mill. Dinar für die Deeresausrüstung zu beantragen, da der Finanzminister erklärte, daß für diesen Betrag Deckung vorhanden sei.

Newyork, 16. Febr. In Acapulco (Mexiko) sind gestern bei einem Brande des Theaters Flores 200 Personen ums Leben gekommen. Auch das Telegraphenbureau ist von dem Brande zerstört und dadurch die telegraphische Verbindung mit der Stadt unterbrochen worden.

Washington, 16. Febr. Das Repräsentantenhaus nahm einen Gesetzentwurf an, demzufolge die Territorien Arizona und Neu-Mexiko als Staaten erklärt werden.

Washington, 16. Februar. Das Repräsentantenhaus nahm einen Gesetzentwurf an, in dem für alle Ozeandampfer, die Passagiere an Bord führen, Ausstattung mit drahtloser Telegraphie gefordert wird.

In der Kohlengrube West-Stanley nordwestlich von Durham ereignete sich gestern eine heftige Explosion. Ungefähr 200 Arbeiter wurden verschüttet. Da der Eingang zum Schacht ebenfalls durch die Explosion beschädigt wurde, sind die Rettungsarbeiten sehr erschwert. Man befürchtet, daß viele Arbeiter umgekommen sind.

Santiago de Chile, 16. Febr. Der deutsche Gesandtschafts-Kanzlist Vederl wird wegen der Ermordung des Gesandtschafts-Portiers in Chile abgeurteilt werden. Er wurde in Valdivia bei dem Veruche, aus dem Lande zu entkommen, verhaftet. Die Witwe des ermordeten Portiers erhält vom Deutschen Reich eine lebenslängliche Pension. Vederl konnte mit Mühe von einem Quaken durch die Bevölkerung bewahrt werden.

Georg schob mit einer seiner kirmischen Bewegungen das kleine Tischchen fort, das neben ihrem Stuhl stand, prekte die Lippen wie im innerlichen Kampfe zusammen und ging ein paar mal im Zimmer auf und ab. Lola folgte ihm mit den Augen, wie er hier und da ein Buch, einen Nippesgegenstand, eine Handarbeit hochnahm, gedankenlos besah und wieder hinlegte; die Stühle beim Anstoßen verrückte und im Vorübergehen mit der rechten Hand auf den Sofatisch schlug. Und plötzlich lagte sie hell auf. Er fuhr herum und sah sie maßlos errannt an. Das war ganz ihr altes, fröhliches Kinderlachen.

„D, Georg!“ Sie kämpfte noch immer mit dem Lachen; „wenn ich Sie so sehe, fühle ich mich viele Jahre jünger wieder und denke, daß wir beide noch Kinder sind! Genau so liebten Sie als Kneten umher, wenn Mademoiselle mit einer Strafarbeit aufgegeben hatte oder Sie sonst über irgend etwas wütend waren! Tun Sie mir den einzigen Gefallen und sehen Sie sich jetzt einmal ruhig hin. Sie jerdrehen sonst der braven Frau Hanter noch die schöne Vorsehenshüterin da auf der Kommode!“

(Fortsetzung folgt.)

Die türkische Krisis.

Die neuernannten Minister mit Ausnahme des Schach al Islam, der Minister des Aeußeren und der Finanzen, leisteten heute dem Sultan den Eid auf die Verfassung. Der Sultan sprach die Hoffnung aus, daß das neue Ministerium die Bestimmungen der Verfassung zum Wohle des Vaterlandes verwirklichen werde. Wie verlautet, hat der Finanzminister die Weiterführung seines Reskorts aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt. Da der türkische Botschafter in London, Rifaat Pascha, die Berufung zum Minister des Aeußeren abgelehnt hat, so hat der Minister der öffentlichen Arbeiten das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten interimistisch übernommen. Riza Bei ist zum Finanzminister, Essad zum Katasterdirektor ernannt worden.

Der neue Großvezier Hilmi Pascha erklärte Vertretern von Zeitungen gegenüber, die auswärtige Politik der Türkei werde durch den Ministerwechsel keine Veränderung erfahren.

Die Vorgänge in Konstantinopel werden in Wien ruhig beurteilt. Man erwartet, daß sich der Uebergang ohne Erschütterung vollziehen werde. Der Abschluß der österreich-türkischen Uebereinkunft werde durch die jüngsten Ereignisse nur eine geringfügige Verzögerung erleiden, da nur einige formale Details von geringer Bedeutung noch zu erledigen sind. Das Ententeprotokoll ging heute abends nach Konstantinopel zurück.

Die Umpfaltung auf dem Balkan datiert vom 24. Juli vorigen Jahres, dem Tage der Proklamierung der Verfassung in der Türkei. In der wenig mehr als ein halbes Jahr umfassenden Zeitspanne sieht die Türkei nun schon den dritten Ministerpräsidenten oder Großvezier. Mit der Durchführung der Verfassungsreform war Said Pascha betraut und vom Sultan zum Großvezier ernannt. Ueber Erwarten schnell wirtschaftete Said ab und es übernahm Kiamil Pascha die Leitung der Staatsgeschäfte, dem am vergangenen Sonntag Hilmi Pascha als Großvezier folgte. — Der neue Großvezier hat aus den allerbestehenden Verhältnissen die höchste Staffel des türkischen Beamtenstands erklimmt, er hat sich selbst zu dem gemacht, was er heute ist. Und er ist heute der befähigste Staatsmann des türkischen Reiches. Schon unter dem alten Regime wirkte er für die Kera der Verfassung. Er ahnte auch, daß man unter dieser früher oder später auf ihn zurückgreifen würde. Er wollte daher im April eine Europa-Reise antreten und sich in den europäischen Hauptstädten Informationen holen. Die Reise muß nun unterbleiben, da er schneller, als er es erwartet hatte, vom Sultan mit der obersten Leitung der Staatsgeschäfte betraut wurde. Sein Programm ist die Förderung der Größe seines Vaterlandes, die er nicht durch die Befolgung von Hirngespinnsten, sondern durch eine sehr reale und nüchterne Politik zu erreichen suchen wird.

Der Sturm, den der Wechsel im Großvezier erregte, hat noch nicht ausgetobt. Die Spannung zwischen Jungtürken und Konservativen wurde dadurch verschärft, daß gleichzeitig mit Kiamil Pascha der Scheich ul Islam aus dem Amte scheidet, und 3000 Geistliche zu Gunsten Kiamils demonstrieren. — Die Entfernung Kiamil Paschas von seinem Posten war nichts weiter als ein Nachhall der Jungtürken. Das bewies die kritische Parlaments-Sitzung am Samstag, zu der der bedrohte Großvezier nicht erschienen war. Die Jungtürken fühlten sich dadurch verletzt, daß Kiamil angesichts des Komplotts-Anschlages gegen den Sultan mehrere neue Männer in die Regierung berief, ohne die Jungtürken vorher zu befragen, ob ihnen diese neuen Männer auch genehm seien. In der Kammer wiederholten übrigens die Jungtürken ihre Erklärung, daß es ihnen gar nicht in den Sinn gekommen sei, an Umtrieben zur Thronerhebung Abdul Hamids teilzunehmen. — Die Jungtürken besiegelten mit dem Sturze Kiamils ihren Sieg und beherrschten die politische Lage. Ob es klug war, inmitten schwieriger Verhandlungen mit auswärtigen Staaten den Sturz Kiamils zu beschleunigen, und ob die Jungtürken auf Grund ihrer Erfahrungen auch die politische Fähigkeit besitzen, dieser schwierigen Herr zu werden, muß schon die nächste Zukunft lehren.

Merke! In Berlin hat die Polizei zur Ermittlung des oder der Messerstecher die Mitwirkung der Hausbesitzervereine in Anspruch genommen. Die Vereine richten eine private Aufsicht über Häuser und Straßen ein. — Ein Automobil fuhr in London infolge Versagens der Steuerung zwischen spielende Kinder. Ein Knabe ist tot, fünf sind schwer verletzt. — In Offen ist der Rechnungsführer Schmitz von der Arenberg'schen Bergwerks-Gesellschaft wegen Unterschlagung von 90 000 Mk. verhaftet worden.

Bermischtes.

Der Gründer und Leiter der auch in Deutschland jetzt vielfach vertretenen Heils-Armee, General Both, feiert am 10. April seinen 80. Geburtstag. Die über die ganze Welt heute verbreitete Gesellschaft will den Tag zu einem Ehrentag für ihren Stifter ausgestalten.

Mit großer Schnelligkeit sind diesmal in Berlin die Fest-Decorationen vom Einzuge des englischen Königspaares wieder entfernt. Am Freitag Abend ist bekanntlich erst die Abreise erfolgt, und schon am Sonntag war nicht das Geringste mehr zu sehen. Die Ausschmückung des Rathauses für den Besuch des Königs soll allein an 30 000 Mark gekostet haben, sodah die von den Stadtverordneten bewilligte Gesamtsumme von 60 000 Mark schwerlich ausgereicht haben wird. Da alles ohne Störung

verlaufen ist und König Eduard, wie der Kaiser in seines Onkels Auftrag dem Berliner Oberbürgermeister mitteilte, sich außerordentlich über alles gefreut hat, so wird in der Stadtverordneten-Versammlung über eine Nachtrags-Forderung auch wohl nichts weiter gesprochen werden. So bald steht ja auch wohl kaum ein neuer Fürstbesuch bevor.

Ein neuer Wunder-Apparat soll erfunden sein, der nicht nur gestattet 4000 Worte pro Stunde zu dechiffrieren, sondern auch für die drahtlose Telegraphie sofort benützt werden kann. So könnte man von einem Schiff im Ozean überall hin telefonieren und ebenso auch Mitteilungen empfangen. Nun, bis alles das komplette Wahrheit wird wollen wir uns die Zeit nicht lang werden lassen.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats vom 9. bis 15. Februar 1909.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (-) gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafers
Frankfurt M.	227 ¹ / ₂ (+5)	175 (+2 ¹ / ₂)	175 (-)
Rannheim	237 ¹ / ₂ (+7 ¹ / ₂)	182 ¹ / ₂ (+7 ¹ / ₂)	177 ¹ / ₂ (-)
Strasbourg	227 ¹ / ₂ (+7 ¹ / ₂)	187 ¹ / ₂ (-)	185 (-)
Stuttgart	230 (+2 ¹ / ₂)	180 (+5)	180(+5)
München	232 (+8)	172 (+9)	174(+1)

Gandel und Verkehr.

* Die Reichsbank hat den Diskont auf 3¹/₂% und den Lombardzinsfuß auf 4¹/₂% herabgesetzt.

* Auch die Württ. Rotenbank hat ihren Diskontsatz auf 3¹/₂% und ihren Zinsfuß für Darlehen auf gesetzlich zugelassene Wertpapiere auf 4¹/₂% ermäßigt.

Literarisches.

Die „Biedermeierzeit“, jene in den Augen der Lebenden durch einen poetischen Hauch der Lieblichkeitswürdigkeit und Harmlosigkeit verklärten Tage, da „der Großvater die Großmutter nahm“, jene Epoche, die einen so maßgebenden Einfluß auf Stil und Mode der Gegenwart ausgeübt hat und noch ausübt, daß wir uns fast zurücksehnen zu der entschwindenden Herrlichkeit und ihrer einfachen, beschaulichen Eigenart, hat den aus seinen zahlreichen Plaudereien und Skizzen bekannten Schriftsteller Adolf Thieme im Verein mit dem aus dem „Ull“, den „Fliegenden Blättern“, aus „Moderne Kunst“ und anderen Zeitschriften wohlbekannten Maler und Zeichner Fritz Gebhelt veranlaßt, eine Reihe illustrierter Erzählungen: „Biedermeier-Geschichten, Lust und Leid von Anno dazumal“ herauszugeben, die im Verlage von Kahlenberg und Günther, Gr.-Lichterfelde, erschienen sind. Wir gedenken auf das im Charakter der Zeit ausgestattete Buch noch mit einigen Zeilen zurückzukommen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altenberg.

Die künstlerische Sammelmarke für die Waisen Siziliens

die von dem unter dem Ehrenvorsitz des Italienischen Volkshausers in Berlin stehenden Italienischen Hilfskomitee herausgegeben wird, liegt uns jetzt in den ersten Probeabdrücken vor, die Marke selbst wird in den ersten Tagen der nächsten Woche ausgegeben. Mit ihrer Hilfe soll eine Sammlung über die ganze zivilisierte Erde veranstaltet werden. Die zweifarbige ausgeführte Marke erscheint in einer Serie von 10 verschiedenen Exemplaren, jede Marke in anderen Farben. Der Preis der Serie beträgt 1 Mark, der Preis der außerhalb der Serie erschienenen, in Purpurfarbe gedruckten Königsmarke 20 Pfennig.

Der Gedanke des Italienischen Hilfskomitees, eine besondere Hilfsaktion für die hilflosen Waisen der Katastrophe von Sizilien und Kalabrien international zu organisieren, ist im In- und Ausland außerordentlich sympathisch aufgenommen worden. Die Berichte aus Süditalien machen es leider unzweifelhaft, daß viele der unglücklichen Waisen von gewissenlosen Ausbeutern verschleppt und dem Laster in die Arme getrieben werden, wenn es nicht gelingt, rasch genug durch umfassende Maßnahmen die Kinder vor diesen Gefahren zu retten. Deshalb tut hier rasche und umfassende Hilfe not. Alle Bestellungen auf Marken sind zu adressieren an die: „Internationale Centrale für die offizielle Sammelmarke des Italienischen Hilfskomitees“, Berlin W. 50, Regensburgerstr. 13.

Da das Komitee beabsichtigt, den Betrieb der Marke möglichst zu dezentralisieren, werden Interessenten gesucht, die im Interesse des guten Werkes bereit sind, eventl. gegen Erteilung eines Auslieferungsmonopols für ihre Stadt, den Betrieb der Marke durch Errichtung von möglichst vielen öffentlichen Verkaufsstellen in ihrer Stadt zu organisieren.

Für die Monate

Februar und März

werden Bestellungen auf unsere Zeitung

„Aus den Tannen“

von allen Postanstalten, Postboten und Agenten entgegen genommen.



Zahnis-Versteigerung.

Im Wohnhaus des Sparkassiers Luz werden am
Mittwoch, den 24. d. Mts.
von vormittags halb 10 Uhr an

öffentlich gegen bare Bezahlung versteigert:

3 Tische, 1 Schreibpult, 1 kleines Tischchen,
1 Kommode, 2 alte Kästen, 3 ältere Bett-
laden, 1 altes Tafellavier, 1 Regulator,
1 Stehlampe, 1 Hängelampe, einige Stühle,
einige ältere Bettstücke, 1 Waschkessel, ver-
schiedene Haus- und Küchen-
geräte, Feld- und Handge-
schirre, 1 Futterschneidmaschine,
1 Schleifstein, 1 Glaserhandwerk-
zeug, 1 Faß Asche, einige Fässer,
1 Standa, ca. 100 l Apfelmoss, einige Str. Kar-
toffel und Heu, einige Bund Stroh.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Altensteig, 16. Februar 1909.

Julius Luz.

Eiserne Haushaltungsbacköfen
Carl Ackermann, Altensteig
Schlosserei und Herdgeschäft
Transportable Waschkessel

Versicherungsstand 19 Tausend Policen.
Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,
Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.
Moderns Versicherungsbedingungen für Lebensversiche-
rungen, wie für Rentenversicherungen. Neueste liberale
Bestimmungen in Bezug auf Unaufschubarkeit und Un-
verfallbarkeit der Policen.
Anerkannt billigste berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.
Neuheit: Fallende Prämien für abgekürzte
Lebensversicherung nach 2 Systemen:
1) möglichst billige Anfangsprämie, 2) möglichst niedere Gesamtleistung.
Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententariife.
Außer dem Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:
in Altensteig: Herrn. Böhmeler, Lehrer.

Zur Herstellung von
Druckarbeiten aller Art
in feinsten und einfacher Ausführung
empfiehlt sich die
W. Rieker'sche Buchdruckerei
Inhaber L. Kauf, Altensteig.

Altensteig.
Interessenten für meinen
franz. Unterricht
können fortwährend eintreten.
„Le petit Parisien“ ist im Lokal
aufgelegt. Vorlesung findet in jeder
Stunde statt.
Achtungsvoll
J. Kalmbacher.

Altensteig.
Gefundene Uhr
kann abgeholt werden bei
Privatier Rieker.

Ein Quantum schöne
Tafeläpfel
hat zu verkaufen, — wer sagt die
Rebaltion ds. Bl.

Siehe bei der W. Rieker'schen Buchhandlung.
30,000
Mark bar ohne Abzug
zahlbar ist der 1. Haupttreffer
der
Grossen Stuttgarter
Geld-Lotterie.
Ziehung
garantiert
18. März 1909.
2029 kann Geldgewinne mit kon-
60,000
(Vor 30000 Lose).
Original - Lose à 3 Mk., 6 Lose
11 Mk., 11 Lose 20 Mk., Porto und
Lose 25 Pfennig empfindlich und
versendet die Generalagentur
Eberhard Fetzer,
Stuttgart, Canzleistr. 20.

Nach
Amerika
von
Antwerpen
mit 12000 tons grossen Doppel-
schrauben-Dampfern der
Red Star Line.
Erstklassige Schiffe. — Mässige
Preise. — Vorzügliche Verpflegung.
— Abfahrten wöchentlich Samstags
nach New York. — 14tägig Donners-
tags nach Boston.
Auskunft beim Agenten
W. Rieker, Altensteig
Karlsruhestrasse.

Gofftett-Michelberg.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag, den 23. Februar ds. Js.
in das Gasthaus zum „Waldhorn“ in Rehmühle
freundlichst einzuladen.
Martin Braun | **Katharina Walz**
Sohn des | Tochter des
Joh. Gg. Braun | Adam Walz
in Gofftett. | in Michelberg.
Kirchgang um 11 Uhr in Neuweiler.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

**Bringe mein Lager in
Korbwaren**
in empfehlende Erinnerung u. offeriere
in großer schöner Auswahl
sehr billig
Waschkörbe oval u. viereckig
Butterkörbe braun
Strick. „ mit u.
Näh. „ ohne
Wand. „ Deckel
Arbeits. „
Blumen. „
Brot. „
Besteck. „
Papier. „
Reise. „
Nestkörbe mit 1 u. 2 Deckel
„ „ Emailleinsatz
„ „ Aluminium

Handkörbchen
aus Stroh, Röhren, Palm und
Weiden
in verschiedenen Größen und
den neuesten Fassons
franz. Marktörbe
schwed. Spahnörbe
Umbhängtäschen
Waschversandkörbe
Schwarzwaschkörbe
außerdem
Körbe für landw. Bedarf
Körbe für Beeren
(Schlehen) aller Art
ganze halbe und 1/2, Einzel Inhalt
Meggerkörbe
Bäcker. „
ferner
Eisvorlagen
Reisstrohbesen aller Art
C. W. Luz Nachf.
Frei Bühler jr., Altensteig.
Korbmöbel
aller Art
werden auf Wunsch zu Original-
Fabrikpreisen prompt geliefert und
empfehle den Spezialkatalog hier-
für zur gef. Bedienung. **Obiger.**

Wer
sich oder seine Kinder von
Husten
Heiserkeit, Katarrh, Verschlei-
mung, Rachenkatarrh, Krampf-
und Reizhusten befreien
will, kaufe die ärztlich
erprobt und empfohlenen
Kaiser's
Brust-Caramellen
(feinschmeckendes Malzextrakt)
5500 notariell beglaubigte
Zeugnisse hierüber.
Packt 25 Pfg. Dose 50 Pfg.
Kaiser's Brust-Extrakt
Flasche 90 Pfg.
Zu haben bei:
Friedr. Flaig
in Altensteig.

NOTIG FÜR JEDERMANN
BROCKHAUS'
KLEINES
LEXIKON
2 Bände.
Seeben erschienen
24 M
AUSGABE 1908
Zu beziehen durch
W. Rieker'sche Buchhandlung,
Altensteig.
!! Die Kinder gedeihen prächtig !!

Kaiser's
Kindermehl
gibt
Kraft & Knochen
Sterilisiert!
Vorzüglichster Ersatz für Muttermilch.
Ärztlich erprobt. Verhütet u. befeitigt
Brechdurchfall, Diarrhoe, Darm-
katarrh. Es kommt an Nährwert
und Leichtverdaulichkeit laut Ana-
lysen den teuersten Präparaten gleich.
1/4 No. Dose 65 Pfg., 1/2 No. Dose
Mk. 1.25, zu haben bei
Fr. Flaig in Altensteig.
Gestorbene.
Nagold: Christiane Großmann, 79 J.

